

Symposium Medienerziehung

Aspekte und Anforderungen zur Erziehung in einer Kultur der Digitalität

KRONSHAGEN/NEUMÜNSTER. Rund 100 Vertreterinnen und Vertreter des Netzwerks Medienkompetenz des Landes Schleswig-Holstein, Lehrkräfte und Schulleitungen, Schulsozialarbeiter/-innen, Vertreter/-innen der Staatskanzlei, der Schulaufsicht, der Landeseltern- und Schülervertretung, des Offenen Kanals SH, der Büchereizentrale SH, vielen weiteren Institutionen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IQSH aus allen Abteilungen tauschten sich am 1. Dezember im Alten Stahlwerk in Neumünster auf Einladung des IQSH zum Thema Medienerziehung aus und entwickelten Perspektiven.

„Schule muss sich verändern“, davon waren Timo Jasper, Lehrkraft und Medienkoordinator an der Gemeinschaftsschule West Flensburg, und seine Kollegin Synje Otzen überzeugt. Sie hätten sich als Modellschule schon früh mit dem Thema Digitalisierung befasst, für eine gute technische Ausstattung gesorgt und schon vieles an der Schule verankert, erhofften sich aber heute vor allem Impulse zur Medienerziehung. Denn dieser Aspekt sei in den letzten Jahren etwas zu kurz gekommen.

„Wir wollen mit diesem Symposium alle Expertinnen und Experten, die an dem Thema Medienerziehung in Schleswig-Holstein arbeiten, in Präsenz zusammenbringen und



einen intensiven Austausch untereinander ermöglichen, damit wir gut voneinander wissen, voneinander lernen und unsere Energien bündeln können“, sagte Dr. Gesa Ramm, Direktorin des IQSH, bei der Eröffnung des Symposiums. Sie halte es daher für eine sehr gute Idee, solch ein Symposium mit dem gewählten partizipativen Ansatz zu veranstalten und diesen wichtigen Austausch auch in Präsenz zu ermöglichen. „Medien sind selbstverständlicher Bestandteil im Alltag von uns allen und damit auch von Kindern und Jugendlichen“, so Ramm. Die Kultur befinde sich in einem rasanten Wandel, der entwicklungs offen sei. Das verunsichere manche. „Wichtig ist, dass wir diesen Wandel aktiv mitgestalten.“ Ziel aller Beteiligten, die in unterschiedlichen Tätigkeitsfelder aktiv sind, sei es, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrkräfte und Eltern zu stärken. Da sei die Medienerziehung ein wichtiger Aspekt. „In Schleswig-Holstein begleiten wir diesen Prozess mit dem Programm ‚Zukunft Schule im digitalen Zeitalter‘. Das Lehren und Lernen mit digitalen Medien wollen wir durch die am IQSH neu eingestellten Medienberater/-innen und regionalen Fachberater/-innen sowie den an den Hochschulen eingesetzten Educational Engineers unterstützen. Gemeinsam mit der Wissenschaft und den Schulen werden wir neue Lehr-Lernszenarien entwickeln und dabei die drei Phasen der Lehrerbildung enger miteinander verknüpfen.“ Dieses Symposium sei ein Baustein im Programm. Die Ergebnisse



Dr. Gesa Ramm, Direktorin des IQSH, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ermunterte zum Austausch

würden ausgewertet und dokumentiert, sodass die vorhandenen Angebote im Bereich der Medienerziehung gut sichtbar gemacht würden, um die künftige Zusammenarbeit zu stärken.

„DAS UNSICHTBARE SICHTBAR MACHEN“

In seinem Hauptvortrag beschäftigte sich IQSH-Medienberater Dr. Michael Asmussen mit der Bedeutung von Medienerziehung in einer Kultur der Digitalität und den damit verbundenen Herausforderungen für Bildungsinstitutionen. Seine These: Medienpädagogische Problemlagen werden für Mediennutzende und Erziehende zunehmend unsichtbar. Medien würden gezielt für das Erreichen ökonomischer und gesellschaftspolitischer Zielsetzungen verwendet und dabei Mittel der Manipulation genutzt. Diese blieben unsichtbar wie zum Beispiel Algorithmen und erschwerten den pädagogischen Blick. Es gehe daher nicht nur um den „richtigen Umgang“ mit Medien, sondern auch um das Schaffen von Kultur. Sein Plädoyer: Die klassische Medienerziehung müsse sich mit der digitalen kulturellen Bildung verbinden.



IQSH-Medienberater Dr. Michael Asmussen gab in seinem Hauptvortrag spannende Impulse

EINBLICKE IN DIE WIRKLICHKEIT

Einblicke in „digitale Wirklichkeiten“ boten die vom IQSH-Medienberater Björn Bredow geführten Interviews mit den Landesschülervertretungen Tom Daubmann (Gymnasium), Janne Grack (Gymnasium), Etienne André Klenz (Berufsbildende Schulen) und Paul Wollesen (BBS). Sie berichteten, wie sie digitale Medien in ihrem Alltag verwendeten - von WhatsApp, Instagram, Spotify, Netflix und E-Mail-Programmen bis hin zu Lernplattformen wie Moodle. Ihre Forderung: Schülerinnen und Schüler an den Schulen aktiv auch bei Diskussionen zum Thema Medienerziehung beteiligen und einbeziehen - wie zum Beispiel bei dieser Veranstaltung. Ebenso wichtig sei es, dass die Schulen im Land digital einheitlich ausgestattet seien, sodass ein Wechsel für Schülerinnen und Schüler gut möglich sei.



Schülervertretungen Etienne André Klenz (BBS), Paul Wollesen (BBS), Tom Daubmann (Gymnasium) und Janne Grack (Gymnasium) (v. l. n. r.)

Landeselternvertreterin Claudia Pick berichtete von ihren Erfahrungen als Mutter und von dem rasanten Wandel beim Umgang mit digitalen Medien, der sich bereits vom ersten Kind bis zum vierten Kind vollzogen habe. Eltern seien häufig unsicher, was den „richtigen“ Umgang mit den digitalen Medien angehe wie zum Beispiel die Frage nach der zeitlichen Dauer der Nutzung von Medien. Wichtig sei es ihrer Meinung nach, im Gespräch mit den Kindern zu bleiben. Als Elternvertretung wünsche sie sich, dass auch Schule und Eltern im Austausch blieben und das Thema Medienerziehung aktiv gemeinsam behandelten. Nele Drobek, Lehrkraft an einer Online-Schule, gab Einblick in ihren Lehrkräftealltag, in dem sie mit den unterschiedlichsten Problemen ihrer Schülerinnen und Schüler konfrontiert wird.

Und Heike Bredfeldt-Lüth von der Zentralstelle Polizeiliche Prävention stellte die Präventionskampagne gegen das Weiterleiten kinderpornographischer Schrift #nichtweiterleiten vor.

REGER AUSTAUSCH AN DEN TISCHEN

„Gemischte Gruppen“ lautete das Konzept in den sich anschließenden angeleiteten Tischdiskussionen. Angeregt tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu



akutellen Problemen, Bedarfen und bereits vorhandenen Lösungen zum Thema Medienerziehung aus und teilen spannende Perspektiven miteinander.

BARCAMP UND KAFFEEOASE

Anschließend diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Barcamp unter anderem, wie die institutionelle Verankerung von medienbezogener Themen im Unterricht und ein durch Dialog getragener Zugang zu den Schülerinnen und Schülern gelingen können.

Die zahlreichen Ideen und Vorschläge wurden von einem engagierten Team dokumentiert, um eine gute Grundlage für weitere Formate, Veranstaltungen oder Unterstützungsangebote des IQSH zu entwickeln.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DER IQSH-MEDIENBERATUNG

<https://medienberatung.iqsh.de/start.html>

IMPRESSIONEN VOM SYMPOSIUM



